

Was hat geändert?

Gegenüber dem ursprünglichen Wettbewerbsprojekt bleibt kaum ein Stein auf dem anderen.:

Wohntrakt:

- Die Grundrisse der Studios wurden überarbeitet: An Stelle der als eher ungünstig beurteilten Schlafnische umfasst das Studio jetzt zwei je etwa gleich grosse Bereiche für „Wohnen und Essen“ sowie für „Schlafen und Arbeiten“.
- Vier von acht Studios pro Etage weisen eine „Über-Eckbelichtung“ auf.
- Zwei von acht Studios pro Etage sind als Grossraumstudios ausgebildet, was eine eventuelle Belegung durch zwei Personen zulässt (z.B. Partner / Partnerin).
- Die Einteilung der Nasszellen in den Studios wurde mit Hilfe der Fachstelle für behindertengerechtes Bauen optimiert.
- Der Betreuungspützpunkt und das Pflegebad befinden sich neu unmittelbar nebeneinander im dritten Obergeschoss, was die Betreuung von Badbenützerinnen und -benützern erheblich erleichtert.
- Der Wohntrakt erhält neu zwei Aufzüge. Eine zusätzliche Fluchttreppe trägt den Auflagen des Aargauischen Versicherungsamtes Rechnung.

Erdgeschoss:

- Der Raum der Stille – als Teil des ökumenischen Kirchenraums – ist als Nische ausgestattet und lässt sich so gut vom übrigen Kirchenraum abtrennen. Eine zusätzliche Pforte ermöglicht einen direkten und diskreten Zugang.
- Die Eingangspartie des Wohnhaus wurde stark optimiert: Ein Empfang mit Verkaufsmöglichkeit sorgt für einen attraktiven Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung.
- Eine massive Aufwertung erfährt der Aufenthaltsbereich mit der neu ermöglichten Zusammenlegung von Cafeteria, Essraum und Mehrzweckraum. Ein Cheminée tarnt die einzige statisch notwendige Säule im Raum und wird an garstigen Winterabenden für wohlige Geborgenheit sorgen.
- Zwischen der Betriebsküche und den Essräumlichkeiten wird ein Selbstbedienungsbüffet eingerichtet.
- Die Betriebsküche ist so ausgelegt, dass auch hier Menschen mit schweren Körperbehinderungen beschäftigt werden können.
- Die Therapieräumlichkeiten sind neu angeordnet und besser vom übrigen Hausbetrieb getrennt.
- Die Elektronikwerkstatt des Hauswarts ist neu im Erdgeschoss und nicht mehr im Untergeschoss untergebracht.

Arbeitstrakt:

- Dieser weist neu drei Geschosse auf. Klar getrennt auf je einer Etage sind nun die Tagesstätte und Beschäftigung im 1. Obergeschoss, die geschützten Arbeitsplätze im Bürozentrum im 2. Obergeschoss sowie die Geschäftsstelle von zeka im 3. Obergeschoss.
- Die Innenräume lassen sich weitgehend flexibel gestalten. Einzig der Erschliessungskern und eine einzige Tragsäule stellen die fixen Elemente dar.

Untergeschoss:

- Eine Einstellhalle mit 26 Plätzen sorgt dafür, dass die Umgebung nicht mit Parkplätzen zugesperrt werden muss und wir Einsparungen wegen der zu erwartenden Lärmimmissionen riskieren müssen.
- Der Verzicht auf den Schutzraum ermöglicht die Realisation einer zusätzlichen Werkstatt für den Hausdienst.

Umgebung:

- Diese wird für die Quartierbevölkerung offen gestaltet. Der Schulgarten der angrenzenden Primarschule Höchi wird in die Umgebungsgestaltung des Wohnhaus Aargau integriert.

Minergiestandard

Das gesamte Gebäude wird nach den Minergiestandards errichtet. Damit wird es seinem Namen als „Grüne Insel“ in einem weiteren Sinn gerecht. Noch offen ist die Heizquelle: Der Anschluss an die Fernheizung des KSB würde wohl einen zumindest vorläufigen Verzicht auf das Minergielabel bedeuten, da diese Heizung heute noch mit nicht erneuerbaren Energien betrieben wird. Eine Wirtschaftlichkeitsrechnung wird zeigen, ob sich der separate Einbau einer Wärmepumpe mit Erdsonde im Wohnhaus Aargau im Hinblick auf die gesamte Betriebsdauer des Gebäudes lohnt oder nicht.

Ueli Speich

April 2007